

Da die Autoren verschiedenen Konfessionen angehören, zeigt der Band auch in dieser Hinsicht die Spannweite des ökumenischen Gesprächs. Das Jahrbuch gibt einen Eindruck, wie ökumenischer Dialog nicht nur in der Öffentlichkeit ökumenischer Versammlungen, sondern auch in der Zurückgezogenheit wissenschaftlichen Gesprächs geschieht.

Hans Weißgerber

*Jahrbuch Evangelischer Mission 1968.* Verlag der Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe. Kart. DM 3,-.

Verglichen mit Jahrbüchern anderer kirchlicher Einrichtungen und Arbeitszweige führt das „Jahrbuch Evangelischer Mission“ ein unverdientes Schattendasein. Auch der jetzt vorliegende Band für 1968 bietet wiederum beachtliche Beiträge, diesmal neun an der Zahl, unter dem verbindenden Thema „Dialog mit Menschen anderer Glaubens“, vor allem auf regionaler Ebene. Am Anfang steht die übliche „Rundschau über die Arbeit Deutscher Evangelischer Mission“ von Niels-Peter Moritzen. Literaturschau, Statistiken und Anschriften bilden den Abschluß.

Kg.

## ÖKUMENISCHE PERSÖNLICHKEITEN

*Bernhard Ohse*, Der Patriarch. Athenagoras I. von Konstantinopel, ein ökumenischer Visionär. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen / Fr. Pustet, Regensburg 1968. 236 Seiten mit 24 Bildtafeln, Leinen DM 16,80.

Die erste Biographie des großen epochemachenden orthodoxen Ökumenikers, Patriarch Athenagoras I. von Konstantinopel, des Ehrenprimas der orthodoxen Christenheit — der als 83jähriger soeben sein 20jähriges Amtsjubiläum feierte —, gestaltet aus Interviews mit dem und über den Patriarchen, dessen Name dem Reporter alle Türen und Münder öffnete von

Papst Paul VI. und Dr. Visser 't Hooft bis zum Istanbuler Taxichauffeur.

Die lebhafteste Darstellung ist vor den knapp skizzierten Hintergrund des Gesamtphänomens der 14hauptigen Kirche des Ostens gestellt und gipfelt in einer Diskussion über Athenagoras' Leitmotiv, die „christliche Internationale“, die sich im „Dialog der Liebe um die Hl. Eucharistie sammelt wie die Artus-Ritter um den hl. Gral“ (Richard Wagners Parzival). Das Ganze ist charakterisiert durch vorzügliche Auffassungsgabe und eine christlich bestimmte, gesund abwägende Urteilskraft: eine wertvolle und aktuelle Ergänzung zu dem auch zitierten, umfassenderen Buch von F.-W. Fernau, „Patriarchen am Goldenen Horn“ (1967, s. ÖR 1/1968), an dessen klarem Blick Verf. sich offenbar geschult hat. (Einige sekundäre Schiefheiten: die Alternative „Liberaler“ oder „Pietist“, S. 58, paßt weder-noch auf den traditionsbewußten orthodoxen Ökumeniker und Mystiker Athenagoras; die griechische Zoe-Bewegung ist antithetisch verzeichnet, S. 59 und 81; der untheologische Athos, S. 77, hat vielmehr die Hochblüte der byzantinischen Theologie hervorgebracht; die „Kronen“, welche Patriarchen und Geistliche im orthodoxen Gottesdienst tragen, sind nicht das Erbe des untergegangenen Kaisertums, S. 139, sie entsprechen den Kronen der 24 Ältesten/Presbyter (Offb. Joh. 4, 4) und sind parallel zum byzantinischen Kaiserornat entwickelt; der Vertiefung bedarf besonders das Kapitel „Wittenberg“, S. 195 ff.)

Neueste Statistik, gut ausgewählte, knappe Dokumentation und Bibliographie, charakteristische Fotos. Kein Theologenwerk, aber ein nützliches ökumenisches Lese- und Studienbuch für weiteste Kreise.

Hildegard Schaefer

*Heinrich Grüber*, Erinnerungen aus sieben Jahrzehnten. Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln/Berlin 1968. 429 Seiten. Leinen DM 20,-.